

Watt-Stärke

Kundenmagazin der Stadtwerke Neustadt i. H.

Frisch im Netz!

Wir stellen Ihnen die neue Website Ihrer Stadtwerke vor

swnh.de



3 | 2017

2 | Die neue Website Ihrer SWNH
6 | Stadtwerke – stark in der Region
16 | Mitmachen und gewinnen!

SWNH 
Ihre Energiefürsorger



Jetzt neu:
swnh.de

Auf den ersten Klick: die neue Website Ihrer SWNH

Dem einen oder anderen aufmerksamen Gast wird es schon aufgefallen sein – beim Besuch unserer Website **swnh.de** erwarten Sie fangfrische Inhalte im neuen Design. Im Folgenden möchten wir Ihnen gerne die wichtigsten Neuerungen vorstellen.

1 Die Gestaltung

Klare Formen und große Schaltflächen in zeitgemäßem Design helfen Ihnen bei der Navigation und lassen Sie durch die Menüführung gleiten. Die Bildkacheln auf der Startseite sorgen zusätzlich für eine intuitive Orientierung.



2 Die Menüführung

Da freut sich die Maus: Im neuen Menü finden Sie sich mit wenigen Klicks und kurzen Mauswegen schnell zurecht.



3 Die mobile Ansicht

Immer zur Hand: Ab sofort können Sie auch bequem in einer für Tablet oder Smartphone optimierten Ansicht auf alle Inhalte zugreifen.





4 Die Suchfunktion

Sie haben ein ganz bestimmtes Anliegen und wissen nicht, wo Sie anfangen sollen zu suchen? Zum Beispiel hier: Die neue Suchfunktion scannt die gesamte Site innerhalb weniger Millisekunden nach Ihrem eingegebenen Begriff.

5 Der Onlinewechsel

Sie haben Ihren Tarif gefunden und möchten zu den Stadtwerken wechseln? Füllen Sie bequem das Online-Formular aus und wir kümmern uns um den Rest ...



Lieferbeginn
gewün. Lieferbeginn

Falls Sie keinen Lieferbeginn auswählen, beginnen nächstmöglichen Zeitpunkt. Bei Einzug ist eine Bearbeitung möglich.

Lieferadresse / Abnahmestelle
Stromzählernummer*
Stromzählerstand
Straße, HNr*
PLZ, Ort*

6 Der Tarifrechner

Welcher Gas- oder Stromtarif ist der passende für Sie? Geben Sie einfach Ihre Postleitzahl und Ihren geschätzten Jahresverbrauch ein und Sie erhalten direkt einen Tarifvergleich sowie eine Preisauskunft.



* Jetzt Tarife vergleichen und gewinnen!

Fischer Wilfried sucht den günstigsten Gastarif der SWNH für seine Neustädter Altbauwohnung. Helfen Sie ihm und gewinnen Sie einen Energie-Gutschein!
Kleiner Tipp: Der neue Tarifrechner könnte Ihnen dabei nützlich sein ...

Zur Teilnahme geht's auf Seite 16 >>>

Kiek an!

Ist Ihre Lieblingsausgabe der Watt-Stärke verschwunden? Kein Problem! Unter der Adresse swnh.de/kundenmagazin.html

finden Sie ein Archiv der aktuellen und vergangenen Magazine zum Durchstöbern.

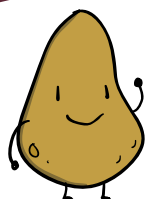


ZUTATEN für 3 Personen

- 6 große Kartoffeln
- 200 g Butterkäse
- 200 g roher Schinken

Dip

- 1 Becher Crème fraîche
- Schnittlauch
- Salz, Pfeffer



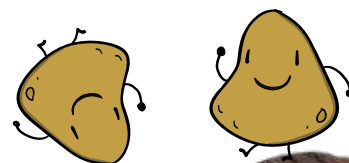
Marlene holt sechs Kartoffeln aus dem Keller. „Müssen wir die jetzt schälen?“, fragt Marie. „Nein, keine Sorge. Gründlich abspülen genügt“, versichert Marlene. Felix hat frische Kräuter besorgt. „Mhm, das riecht gut“, sagt er. „Vielleicht ist dein Rezept ja doch ganz lecker.“

Leckere Alternative zu Pommes und Co.

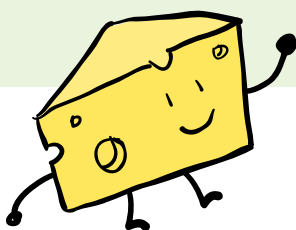
Tolle Knolle

Felix liebt Pommes. Doch er weiß: Frittiertes enthält reichlich Fett. „Lasst uns doch mal etwas anderes aus Kartoffeln machen“, schlägt Marlene vor. „Ich habe da ein leckeres Rezept.“ Felix schaut skeptisch, doch Marie ist begeistert. „Auf geht’s, wir zaubern eine tolle Knolle“, ruft sie.

KITCHEN kids



Mit einem Messer schneidet Marlene die Kartoffeln quer ein. „Ich mache jeden Zentimeter einen tiefen Schnitt und stecke ein kleines Stück Schinken und Käse in die Lücke“, erklärt sie. Dann legt sie die Kartoffeln auf ein Backblech und schiebt sie bei 180 Grad Umluft, für 40 Minuten in den Ofen.



„Darf ich den Dip anrühren?“, fragt Marie. „Klar“, sagt Marlene und streut den gehackten Schnittlauch, Salz und Pfeffer in die Crème fraîche. Marie macht den Geschmackstest. „Echt lecker“, lautet ihr Urteil. Und: „Es geht auch ohne Pommes.“



LECKER!

Voller Geschmack
Ob als Brei, gekocht,
gebraten oder gebacken –
Kartoffeln sind vielseitig
und gesund.



Vegetarier haben gut lachen: Sie unterstützen nicht nur ihre Gesundheit, sondern schonen auch die Umwelt

Fleischlos glücklich

Immer mehr Bundesbürger nehmen die Wurst vom Brot und zeigen dem saftigen Steak die kalte Schulter. Knapp acht Millionen Menschen hierzulande sind mittlerweile fleischlos glücklich. Vegetarische Ernährung liegt im Trend und ist nicht nur eine Frage des Geschmacks.



Pythagoras und Leonardo da Vinci haben es getan. Promis wie Johnny Depp, Désirée Nosbusch, Pink oder Demi Moore folgen ihrem Vorbild und ernähren sich vegetarisch oder vegan. Das hat gute Gründe. BSE-Erreger im Rind, Gammelfleisch in der Kühltheke, Vogelgrippe in Hühnerställen, Antibiotika in der Tiernahrung – die Lebensmittelskandale der vergangenen Jahre haben vielen Menschen den Appetit verdorben. Hinzu kommen die entseelten Bedingungen der Massentierhaltung.

Zum Ekelfaktor gesellen sich gesundheitliche Überlegungen. Eine Mitgliederbefragung des Vegetarierbundes Deutschland (VEBU) hat ergeben: Wer den fleischlichen Genüssen auf dem Teller abschwört, erhofft sich davon oft eine Verbesserung des körperlichen Befindens. Auch ökologische Argumente spielen eine Rolle. Die Viehwirtschaft gehört zu den größten Wasserverbrauchern. Und: Schafe und Kühe belasten die Umwelt mit bei der Verdauung entstehenden Methangasen. Ein Rind bläst pro Jahr ebenso viele Treibhausgase in die Umwelt wie ein PKW mit 18.000 Kilometern Laufleistung.

Das kann man akzeptieren – oder reagieren. Immer mehr Bundesbürger entscheiden sich für einen bewussteren Ernährungsstil. Alternativen liegen im Trend. Fleischlose Ersatzprodukte verzeichnen seit 2008 Jahr für Jahr ein Umsatzplus von etwa 30 Prozent. Den größten Zuwachs gab es im Bereich der vegetarisch-veganen Fleisch- und Milchalternativen sowie der Frühstückszutaten.

Die Welt ist bunt und die Formen des Vegetarismus vielfältig. Als grobe Richtlinie wurden vier Gruppen von Vegetariern definiert.

LAKTO-VEGETARIER

meiden Fleisch, Fisch und Eier.

OVO-VEGETARIER

verzichten zusätzlich auf Milch und Milchprodukte.

OVO-LAKTO-VEGETARIER

lehnen Fleisch, Fisch, Meeresfrüchte sowie Produkte von toten Tieren wie Schmalz und Gelatine ab.

VEGANER

lehnen alle vom Tier stammenden Nahrungsmittel ab.

Eine ausgewogene vegetarische Ernährung ist gekennzeichnet durch die hohe Aufnahme von komplexen Kohlenhydraten, Ballaststoffen und sekundären Pflanzenstoffen sowie eine niedrigere Aufnahme an gesättigten Fettsäuren, Cholesterin und Purinen. Wer ganz auf tierische Lebensmittel verzichtet, sollte sich zuvor gut informieren. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) empfiehlt bei veganer Lebensführung zum Beispiel, gut auf eine ausreichende Zufuhr von Vitamin B12 zu achten.

Vegetarische Snacks schmecken köstlich frisch und sehen toll aus



INFOS IM NETZ:

www.vebu.de

www.ernaehrung.de



Antworten auf die wichtigsten Fragen zur vegetarischen Ernährung finden sich auf der Homepage der Deutschen Gesellschaft für Ernährung unter www.dge.de

Klarer Heimvorteil fürs Stadtwerk

Wo man zuhause ist, fühlt man sich sicher und stark. Mit der Rückendeckung von Menschen, die sich gegenseitig unterstützen und die gleichen Ziele verfolgen, lässt sich mehr erreichen. Das gilt auch für die Energieversorgung. Das Stadtwerk vor Ort ist ein Partner, der das Wohl der Region im Blick hat und mit den Bürgerinnen und Bürgern Zukunft gestaltet.

INTERESSANTE LINKS ZUM THEMA

- Informationen zur Geschichte der Stadtwerke gibt es unter www.udo-leuschner.de/basiswissen
- Eine Liste der Stadtwerke in Deutschland findet sich unter https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Stadt-_und_Gemeindewerken oder unter http://www.wissen-info.de/energie/stadtwerke_deutschland.php
- Prognosen für in die Zukunft der Stadtwerke gibt Stefan Kapferer, Hauptgeschäftsführer des Verbandes BDEW (Bundesverband der Energie – und Wasserwirtschaft) im Interview unter www.kommunal.de/artikel/stadtwerke
- Der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) vertritt rund 1.350 kommunalwirtschaftliche Unternehmen in den Bereichen Energie, Wasser und Entsorgung. Aktuelle Informationen gibt es auf der Homepage unter www.vku.de



Ein gutes Gefühl: Versorgungssicherheit gewähren und die Interessen der Region im Blick behalten – das Stadtwerk vor Ort beweist sich hier als kompetenter Partner

Fußballfans kennen das: Spielt die Mannschaft im eigenen Stadion, ist die Aussicht auf einen Sieg deutlich größer. Doch gibt es den Heimvorteil wirklich oder ist das nur ein frommer Wunsch euphorisierter Anhänger? Das Internetportal Spiegel online ist im Jahr 2015 dieser Frage nachgegangen und kam zu dem Ergebnis: Wer zu Hause spielt, hat tatsächlich mehr Erfolg.

Spitzenreiter der umfassenden Analyse von Spielergebnissen deutscher Proficlubs war Borussia Mönchengladbach. 67,3 Prozent seiner Punkte hat das Team seit der Saison 2000/2001 vor heimischer Kulisse erspielt. Auch die Mannschaft von Bayer Leverkusen, die im Ranking den letzten Platz belegte, war mit 56,4 Prozent vor eigenem Publikum noch erfolgreicher als bei den Auswärtsspielen.

Bewährte Strukturen

Vermutlich ist bei diesem Phänomen auch Psychologie im Spiel. Letztlich aber kann man in vielen Lebensbereichen beobachten, dass Menschen, die ein gemeinsames Umfeld haben, vertrauensvoller miteinander umgehen, mehr aufeinander achten und auf bewährte Strukturen bauen, die eine gemeinsame Basis bilden.

Davon können auch die Kundinnen und Kunden der Stadt- und Gemeindewerke profitieren. Als Energieversorger und zukunftsorientierter Dienstleister sind die kommunalen Unternehmen dem Gemeinwohl verpflichtet. Sie stehen im globalen Spiel der Kräfte für Werte wie Verlässlichkeit, Bodenhaftung, Kundennähe und faire Konditionen.

Stadtwerke haben viel zu bieten. Bei ihren Entscheidungen geht es nicht um kurzfristige Gewinnmaximierung, sondern um ein kundenorientiertes Angebot, das auf die Menschen vor Ort zugeschnitten ist und der Region zugutekommt. Beispiele für Bereiche, in denen die Gemeinschaft vom Engagement der kommunalen Energieversorger profitiert, gibt es viele. Hier die wichtigsten Aufgaben im Überblick. Welche Teilaspekte das örtliche Stadtwerk abgedeckt, ist von der jeweiligen Kommune abhängig.

- Versorgung mit Strom, Gas und Fernwärme
- Wasserver- und Abwasserentsorgung
- Telekommunikation und Postdienste
- Energieberatung und Energiemanagement
- Abfallentsorgung und Straßenreinigung
- Öffentlicher Nahverkehr
- Freizeitangebote wie Schwimmbäder und Sportanlagen
- Parkraummanagement
- Aufbau und Unterhaltung von Erdgastankstellen und E-Ladesäulen

Und letztlich zeigt sich, dass man mit dem Heimvorteil der Energieversorger vor Ort auch bei der Energiewende punkten kann. Kleinteilige und flexible Strukturen sind bei der Umsetzung der großen Zukunftsaufgabe ein dickes Plus. Immer mehr Verbraucher gestalten den Wandel aktiv mit und brauchen dazu einen kompetenten Partner an ihrer Seite. Für den weiteren Ausbau dezentraler Erzeugungsformen aus erneuerbaren Energien sowohl auf der Strom – als auch auf der Wärme-seite kommt den kommunalen Energieversorgern deshalb eine Schlüsselrolle zu.

Trotz sinkender Zubauquoten bleibt die Solarenergie ein wesentlicher Bestandteil der Energiewende



Sonnenstrom vom eigenen Dach

Lange Zeit war Photovoltaik vor allem als Renditeobjekt interessant. Das hat sich geändert. Die sinkenden Einspeisevergütungen machen die Stromerzeugung für den Eigenbedarf attraktiv. Wer die Sonnenenergie vom Dach selbst nutzt, kann Geld sparen und die Umwelt schonen.

Die große Photovoltaik-Euphorie ist abgeflaut. Seit die Einspeisevergütungen von der Bundesregierung konsequent zurückgefahren werden, haben die Investitionen in die Solarpanele deutlich nachgelassen. Im Jahr 2016 wurden in Deutschland nach Angaben des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme (ISE) etwa 1,5 Gigawatt (GW) an neuen PV-Kraftwerken errichtet. Der Wert liegt deutlich unter den Steigerungsraten der Boom-Jahre 2010 bis 2012.

Photovoltaik bleibt

Allein im Jahr 2013 ging der Zubau nach Angaben der Experten um 57 Prozent zurück. 2014 und 2015 wurden

mit 42 Prozent und 30 Prozent ebenfalls hohe Rückgänge verzeichnet. Doch auch wenn die Kurve nicht mehr so steil nach oben zeigt, ist die Bedeutung der Photovoltaik für den bundesdeutschen Energiemix nicht unerheblich.

Plus 35 Prozent an sonnigen Tagen

Bezogen auf den Brutto-Stromverbrauch liegt der Anteil des PV-Stroms derzeit bei rund 6,5 Prozent. An sonnigen Werktagen kann die Quote auf bis zu 35 Prozent ansteigen. Von Flensburg bis Freiburg stehen in Deutschland rund 1,58 Millionen Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von 41,3 GW. Pro Quadratkilometer Fläche sind es das 115 Kilowatt.

INTERESSANT UND WISSENSWERT

- Solarzellen bestehen aus verschiedenen Halbleitermaterialien. Unter dem Einfluss von Licht und Wärme werden sie elektrisch leitfähig.
- Rund 90 Prozent der weltweit produzierten Solarzellen basieren auf dem Halbleitermaterial Silizium.
- Die klassische Silizium-Solarzelle enthält zwei Schichten, deren Leitfähigkeit durch das Einbringen von Fremdatomen zuvor verändert worden ist. Zwischen den Schichten entsteht ein elektrisches Feld. In diesem trennen sich die durch das Sonnenlicht freigesetzten Ladungen und erzeugen Energie.
- Eine Solaranlage besteht aus einzelnen Solarzellen, die in einem Solarmodul zusammengefasst sind. Eine Solarzelle ist etwa 10 mal 10 Zentimeter groß. Ein Modul umfasst im Schnitt 10 bis 100 solcher Zellen.
- Die Sonnenkraft hat Potential: In einer Stunde liefert der Fixstern so viel Energie, dass die Weltbevölkerung damit ein Jahr mit Strom versorgt werden könnte.
- Der Verein Deutscher Ingenieure hat nachgerechnet. Wäre jedes deutsche Dach mit einer Photovoltaikanlage bestückt, könnte man rund 115 Prozent des Jahresstrombedarfs damit decken.
- Mit den bundesweit installierten Photovoltaikanlagen konnten nach Angaben des Bundesverbands Solarwirtschaft e. V. im Jahr 2016 rund 24 Millionen Tonnen CO₂ eingespart werden.

Strom fürs Netz zu erzeugen und dabei Kasse zu machen, funktioniert also nicht mehr. Dank verbesserter Technik und sinkender Preise entdecken aber immer mehr Privathaushalte die Vorteile der selbstgenutzten Energie. Vor allem in Kombination mit einem Stromspeicher geht die Rechnung für die Verbraucher auf. Folgende Gründe machen den Solarstrom für den Eigenbedarf interessant.

- + **Es muss weniger Strom aus dem Netz bezogen werden.**
- + **Die Stromrechnung kann dadurch dauerhaft gesenkt werden.**
- + **Die Kosten können teilweise vom Marktgeschehen entkoppelt werden.**
- + **Große Strompreissprünge lassen sich besser abfedern.**

Wer eine Solaranlage plant, sollte zuvor ein paar wichtige Fragen klären, denn nicht jeder Standort ist geeignet. Eine falsche Standortwahl kann negative Auswirkungen auf den Betrieb und die Wirtschaftlichkeit haben. Bewährt hat sich folgendes Vorgehen:

- **Prüfung der baulichen Gegebenheiten.** Schrägdächer mit Südausrichtung sind optimal, Abweichungen nach Ost oder West sind möglich, Dächer mit nördlicher Ausrichtung sind ungeeignet. Die Dachfläche muss verschattungsfrei sein.
- **Prüfung der Wirtschaftlichkeit.** Achtung: Solarstrom kann man kostenfrei selbst verbrauchen, solange die Photovoltaikanlage nicht mehr als zehn Kilowattpeak Leistung hat.
- Beim **Ortstermin** mit dem Solarteur können alle wichtigen Fragen beantwortet werden. Erst der Vergleich zeigt die Unterschiede und welches Angebot wirklich passt.
- **Förderung sichern.** Für PV-Anlagen gibt es verschiedene Förderprogramme und Zuschüsse. Die KfW fördert Stromspeicher. Die Details findet man im Internet unter www.photovoltaiksolarstrom.de/photovoltaik-förderung
- Eine unabhängige und **fundierte Beratung** bieten die Experten der Stadtwerke vor Ort. Sie helfen dabei, die beste Lösung zu finden, und entwickeln gemeinsam mit örtlichen Handwerkern das passende Energiekonzept.

Fit für die Zukunft

Wer sie versorgt, ist den Bürgern wichtig. Die Erfahrung zeigt: Wenn es darum geht, die Weichen für die Zukunft zu stellen, sind die Kompetenz, die Bürgernähe und die Zuverlässigkeit der Stadtwerke vor Ort gefragt. Verbraucher und Versorger rücken zusammen und entwickeln intelligente Lösungen für die Menschen in der Region.

Fit für die Kunden

„Rufen Sie uns an, kommen Sie vorbei“ – die Kundenzentren der Stadt- und Gemeindewerke sind die kompetente Anlaufstelle für alle Fragen rund um die großen Zukunftsthemen Energieversorgung, Energieeffizienz und neue Technologien. Da spielt es keine Rolle, ob es Gesprächsbedarf bei der Jahresrechnung gibt oder eine energetische Sanierung geplant ist. Kommunale Energieunternehmen verstehen sich als Partner der Bürgerinnen und Bürger und reagieren schnell und unkompliziert auf die Bedürfnisse der Menschen vor Ort.



Fit für die Wirtschaft

Stadtwerke sind nicht nur ein wichtiger Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb. Sie spielen auch als Auftraggeber eine wichtige Rolle. Wo immer dies sinnvoll und möglich ist, kommen lokale Handwerke und Dienstleister zum Einsatz. Geschäftsbeziehungen, die über Jahre hinweg gewachsen sind, schaffen gegenseitiges Vertrauen und stehen für Qualität. Und: Ein großer Teil der Wertschöpfung bleibt der Region erhalten.



Fit für die Umwelt



Die Kleinen sind wieder ganz groß. Regenerative Erzeugungsanlagen gelten als zentraler Baustein der Energiewende. Weil der Strom aus Sonne, Wind und Wasser im besten Fall dort verbraucht wird, wo er entsteht, sind die Stadt- und Gemeindewerke als lokaler und regionaler Mitspieler gefragt. Mit eigenen dezentralen Anlagen und als Begleiter der Bürgerinnen und Bürger, die selber Strom erzeugen, den Komfort von Contracting-Angeboten schätzen, an Mieterstrommodellen partizipieren oder mit Smart Home ihren Energieverbrauch drosseln wollen, sind die lokalen Versorgungsunternehmen breit aufgestellt.

Fit für die Mobilität



Erst waren es das Erdgasauto und die Brennstoffzelle. Jetzt wird beim Elektroantrieb Vollgas gegeben. Wenn es darum geht, effiziente und klimafreundliche Mobilitätskonzepte in Bewegung zu bringen, haben die Stadt- und Gemeindewerke die Nase vorn. Mit Maßnahmen wie dem Bau von Stromtankstellen, E-Car-Sharing, einem E-Bike-Verleih oder zahlreichen Förderprogrammen ebnen sie den Bürgerinnen und Bürgern den Weg in die mobile Zukunft.

Fit für die Gemeinschaft



Auch bei den Stadt- und Gemeindewerken steht wirtschaftliches Arbeiten im Mittelpunkt. Geld scheffeln um jeden Preis gehört jedoch nicht zum Geschäftsmodell. Gewinne, die in den kommunalen Unternehmen erarbeitet werden, kommen über den Gemeindeetat wieder der Allgemeinheit zugute. Und: Nachhaltigkeit ist wichtiger als kurzfristige Erfolge. Im Mittelpunkt steht der Mensch. Die kommunalen Versorgungsunternehmen fühlen sich dort gefordert, wo Gemeinschaft gepflegt wird und kommunales Leben blüht. Das Sponsoring von sozialen, sportlichen oder kulturellen Aktivitäten und Einrichtungen ist deshalb fester Bestandteil der Unternehmenskultur.

GEFRAGTE PARTNER

Bundesweit bezieht nach Schätzungen des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU) jeder zweite Haushalt seinen Strom von einem Stadt- oder Gemeindewerk. Die Leistungen der Experten aus der Nachbarschaft sind gefragt wie lange nicht. Die Privatisierungswelle ist abgeebbt.

Es herrscht wieder Gründerstimmung. Immer mehr Städte und Gemeinden setzen auf Versorgungsunternehmen in eigener Regie. Neben den vier überregionalen Verbundunternehmen RWE, E.ON, Vattenfall und EnBW gelten die etwa 1.000 deutschen Stadtwerke als die wichtigsten Akteure auf dem heimischen Energiemarkt. Auf der Internetseite www.stadtwerke-in-deutschland.de findet man den detaillierten Überblick.

Guter Rat zahlt sich aus

Energiesparen kann ganz einfach sein – wenn man die Schwachstellen einer Immobilie kennt und weiß, wo zu Hause die größten Stromfresser sitzen. Wer dabei auf den Rat vom Fachmann vertraut, macht alles richtig. Unabhängige Experten liefern vom einfachen Basis-Check bis zur energetischen Sanierung kompetente Analysen und stimmige Konzepte.



Die Heizung läuft, das Licht brennt, das Dach ist dicht. Zeigen Haus und Wohnung keine erkennbaren Mängel, sehen die Bewohner oft wenig Anlass, sich über den Energieverbrauch Gedanken zu machen. Doch der schöne Schein trügt: Auch Gebäude, die keine deutlichen Alarmsignale senden, haben Sparpotential. Manchmal genügt eine kleine Verhaltensänderung, um den Übeltätern den Saft abzdrehen. Mitunter sind aber auch grundlegende bauliche Veränderungen nötig.

Damit private Investoren bei Energiefragen nicht im Dunkeln tappen, fördert die Bundesregierung die Beratung durch unabhängige Energieexperten. Rund 600 zertifizierte Sachverständige stehen mittlerweile auf der offiziellen Expertenliste, die unter www.energie-effizienz-experten.de im Internet abgerufen werden kann. Auch viele Stadt- und Gemeindewerke bieten eine individuelle Energieberatung an. Wie man von den Profis profitieren kann und was bei der Auswahl des geeigneten Partners zu beachten ist, zeigt unser Überblick.

INTERESSANTE LINKS

- Die Verbraucherzentralen bieten schriftliche Kurzberatungen im Internet an unter www.verbraucherzentrale-energieberatung.de
- Die Übersicht über alle Beratungsangebote gibt es unter www.verbraucherzentrale-energieberatung.de
- Auch das Deutsche Energieberater-Netzwerk bietet interessante Informationen unter www.den-ev.de
- Die für die Förderprogramme des Bundes zugelassenen Sachverständigen finden sich unter www.energie-effizienz-experten.de oder auf der Website der BAFA unter www.bafa.de

1

Wo kann man Energie sparen?

Mit dieser Vier-Punkte-Strategie können Sie die Umwelt schonen und die Haushaltskasse entlasten: Gebäudesanierung, Einsatz sparsamer Elektrogeräte, effiziente Beleuchtungstechnik und bewusster Umgang mit Wärme und Strom.

2

Wann brauche ich einen Energieberater?

Bei einfachen Fragen helfen ein Anruf oder eine Online-Anfrage. Besitzer von älteren Immobilien sind mit dem Beratungsgespräch vor Ort besser bedient. Der Energieberater analysiert den Ist-Stand und kann auf Grundlage verlässlicher Daten ein durchdachtes Sanierungskonzept erarbeiten. Auch beim Kauf eines Hauses kann der Rat vom Fachmann vor unliebsamen Überraschungen schützen.

3

Wie sieht das Beratungsangebot aus?

Das Spektrum reicht vom einfachen Basis-Check bis hin zur Erstellung von Energieausweisen und der Erarbeitung kompletter Sanierungsfahrpläne. Bei einer kostengünstigen Kurzberatung können einfache Fragen geklärt werden. Die Erstberatung vor Ort gibt einen groben Überblick, der die Basis für tiefergehende Untersuchungen bilden kann. Energieberater wissen, wo es Fördermittel gibt, arbeiten als Sachverständige, kennen sich mit dem Einsatz regenerativer Energien aus und begleiten die Baumaßnahmen.

RUNTER MIT DEN NEBENKOSTEN

Etwa 1,50 Euro zahlt der deutsche Durchschnittshaushalt pro Quadratmeter im Monat für Heizung und Warmwasser. Wer folgende Dinge beachtet, kann die Kosten ohne großen Aufwand senken.

- Zwei- bis dreimal am Tag die Fenster für fünf bis zehn Minuten weit öffnen und durchlüften.
- Ein Grad weniger Raumtemperatur spart sechs Prozent an Energie. Programmierbare Thermostatventile helfen dabei, die eigene Wohlfühltemperatur zu finden.
- Fenster und Türen bei Bedarf mit elastischen Dichtungsbändern versehen. Rollos nachts schließen und offen liegende Heizungsrohre dämmen.
- Heizkörper nicht zustellen oder hinter schweren Vorhängen verstecken.
- Wer aufs Baden verzichtet und lieber duscht, kann knapp die Hälfte des warmen Wassers sparen.

Wie finde ich den passenden Experten?

Das Bundesamt für Ausfuhrkontrolle (BAFA), die Deutsche Energie-Agentur (Dena) und die Kreditanstalt für den Wiederaufbau (KfW) führen Listen mit ausgebildeten, unabhängigen Energieberatern, die den Förderrichtlinien des Bundes entsprechen. Auch die Verbraucherzentralen bieten persönliche Beratung an. Sie werden vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert und sind deshalb besonders günstig. Wer auf den Rat vom Fachmann vor Ort vertraut, kann beim lokalen und regionalen Energieversorger nachfragen.

Wie hoch sind die Kosten?

Das hängt vom Umfang ab. Kurz- oder Initialberatungen bei den Verbraucherzentralen beginnen bei fünf Euro. Kommt der Energieberater ins Haus und erarbeitet ein umfassendes Effizienzpaket, können die Kosten zwischen 600 und 1.000 Euro liegen. Für Zusatzleistungen wie Thermografie, Blower-Door-Test oder die Ausstellung eines Energieausweises fallen weitere Kosten an. Achtung, Förderung! Zahlreiche Leistungen werden vom Staat bezuschusst – Einfach mal nachfragen. Die Beratung der Verbraucherzentralen ist für einkommensschwache Haushalte kostenlos. Auch zahlreiche Städte und Gemeinden haben entsprechende Angebote.

4

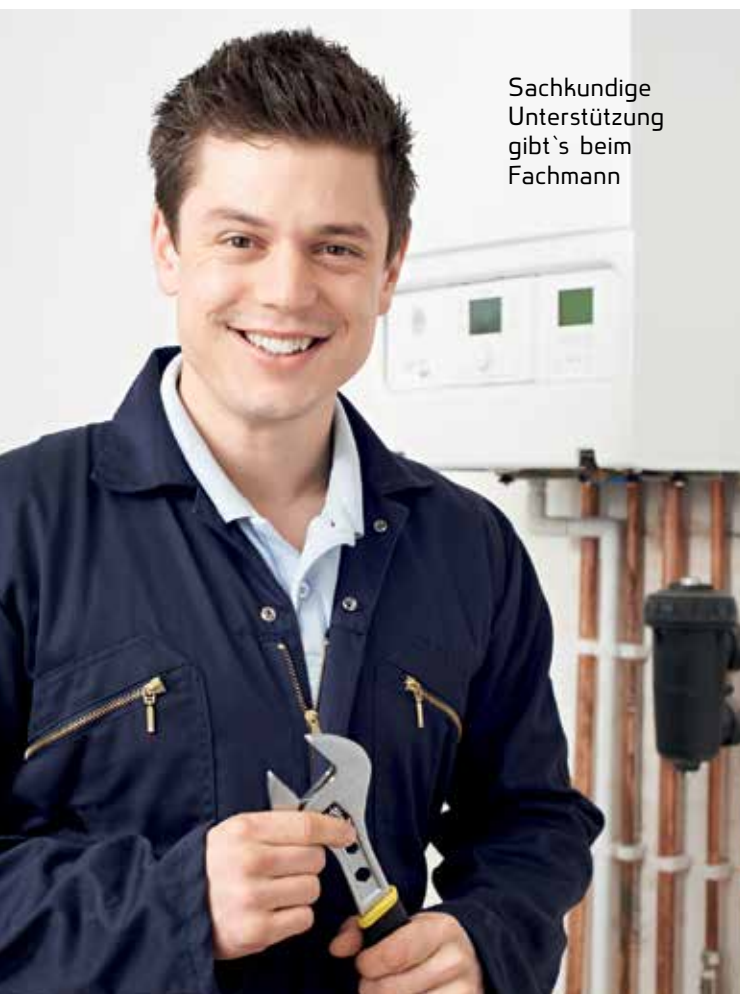
5

Wer schlau plant, hat bei der Energiekostenabrechnung gut lachen: Die Experten der Stadtwerke stehen Ihnen dabei mit Know-how und passenden Sanierungslösungen zur Seite

Intelligent heizen

Dem Sommer geht die Puste aus. Die Tage werden wieder kürzer. Nach und nach schleichen sich die ersten kühlen Nächte ein. Nun ist es an der Zeit, die heimische Heizzentrale auf Vordermann zu bringen.

Die Energiewende zeigt Wirkung. Das Bewusstsein für den sparsamen Umgang mit kostbaren Ressourcen nimmt zu. Es hat sich herumgesprochen: Wer technisch auf dem neuesten Stand ist und die Leistungsfähigkeit seiner Heizung hinterfragt, kann den Geldbeutel und die Umwelt schonen. Mit folgenden Maßnahmen kommen Sie den Energieräubern auf die Spur.



Sachkundige Unterstützung gibt's beim Fachmann

DURCHGEHECKT

Der Heizungs-Check nach DIN EN 15378 ist ein schnelles, kostengünstiges und aussagekräftiges Verfahren zur energetischen Bewertung der gesamten Heizungsanlagen. Der Fachhandwerker analysiert den Zustand in mehreren Schritten und stellt fest, wo Nachbesserungsbedarf besteht.

AUFGESPÜRT

Wer sich selbst eine Meinung über den Zustand seiner Heizung bilden möchte, sollte folgende Punkte beachten: Gibt es auffällige Geräusche? Werden die Heizflächen schnell warm? Sind die Räume gleichmäßig geheizt? Haben sich Raumnutzung oder Raumaufteilung geändert oder wurde die Heizanlage an eventuelle Effizienzmaßnahmen angepasst?

AUSGETAUSCHT

Noch immer schlummern in deutschen Kellern zu viele Energiefresser. Über die Hälfte der Heizungen wurde vor 1997 installiert und hat das empfohlene Höchstalter längst überschritten. Da kann es sich auszahlen, gleich in eine neue Anlage zu investieren. Wer etwa die alte Gastherme durch eine moderne Gasbrennwertheizung ersetzt, kann bis zu 25 Prozent sparen. Und es gibt Fördergelder, zum Beispiel aus dem Heizungspaket des KfW-Programms „Energieeffizient sanieren“.

VERNETZT

Moderne Heizungsanlagen können in wenigen Schritten zu einer onlinebasierten Smart-Home-Lösung nachgerüstet werden. Auch die Stadtwerke bieten entsprechende Pakete an, die die Haustechnik miteinander vernetzen und die gezielte Steuerung von Licht, Wärme und Strom über den Computer oder das Handy ermöglichen. Die Starterlösungen basieren in der Regel auf Funktechnologien und sind auch für Mieter geeignet.

OPTIMIERT

Es gibt ein paar Stellschrauben, an denen man unbedingt drehen sollte. Dazu gehört der hydraulische Abgleich. Ein Fachmann stellt die Heizanlage so ein, dass jeder Heizkörper genau so viel Wärme erhält, wie er benötigt. Auch der Tausch von veralteten Umwälzpumpen kann das Budget schonen. Moderne Modelle brauchen deutlich weniger Strom. Die Ausgaben rechnen sich oft schon nach zwei bis drei Jahren.

Beliebter Klassiker: Club-Sandwich

ZUTATEN FÜR ZWEI SANDWICHES

- 6 Scheiben Toast
- 200 g Hähnchenbrustfilet
- 1 EL Öl
- 6 Scheiben Bacon
(Frühstücksspeck)
- Salz/Pfeffer
- 2 EL Mayonnaise
- 4 Salatblätter
- 1 Tomate in Scheiben
- 1 hartgekochtes Ei, in
Scheiben geschnitten

ZUBEREITUNG

Die Brotscheiben hellbraun toasten. Die Hähnchenbrust waschen, trocken tupfen und in mundgerechte Stücke schneiden. Mit Salz und Pfeffer würzen und von beiden Seiten in heißem Öl scharf anbraten. Danach die Baconscheiben knusprig rösten.

Die Toastbrotscheiben jeweils auf einer Seite dünn mit Mayonnaise bestreichen. Mit Salatblättern und Hähnchenstücken belegen; die nächste Scheibe Toast darauflegen und Bacon, Tomate und Ei darauf schichten. Mit der dritten Scheibe Toast abschließen. Zum Anrichten in eine Serviette oder ein Stück Pergamentpapier schlagen, und mit Küchengarn fixieren.



Tipp

Für eine maritime Variante dieses Klassikers einfach das Hähnchenfleisch durch gebratenen Lachs ersetzen.

Mitmachen und tolle Preise gewinnen!

Antwortcoupon



Wie lautet der günstigste Gasarif der SWNH für das Neustädter Stadtgebiet?

Tarifname:



Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort



Stadtwerke Neustadt i. H.
Kennwort „Rätsel“
Ziegelhof 8
23730 Neustadt i. H.



per Fax:
04561 5110-601



per E-Mail:
info@swnh.de

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der Stadtwerke Neustadt in Holstein und ihre Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Preise ist nicht möglich.

Wir verlosen dieses Mal:

1. Preis



2. Preis



3. Preis



Einsendeschluss ist

Freitag, der 29. September 2017.

Die Gutscheine werden dem Kundenkonto gutgeschrieben.



Impressum

Herausgeber:
Stadtwerke Neustadt i. H.
Ziegelhof 8, 23730 Neustadt i. H.
Verantwortlich für die Lokalseiten: Vera Litzka

Verlag und Herstellung:
Körner Magazinverlag GmbH
www.koernermagazin.de
Redaktion: Claudia Barner

Kundencenter

Telefon 04561 5110-150
Telefax 04561 5110-155

Sabrina Brunow 04561 5110-839
Lizza Weidemann 04561 5110-838

Inkasso
Corinna Markmann 04561 5110-850

Öffnungszeiten

Mo. bis Do. 8:00 bis 12:00 Uhr
13:00 bis 16:00 Uhr
Fr. 8:00 bis 12:00 Uhr

E-Mail/Internet

info@swnh.de
www.swnh.de

Störungsdienst (24 Stunden)

Strom 04561 5110-250
Gas, Wasser, Wärme 04561 5110-350
Abwasser 04561 5110-450